

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

156 (7.6.1943)

fränkte, mit Genugtuung vernommen. Auf solche Tatsachen geht, können wir wirklich in überlegener Ruhe der kommenden Ereignisse harren. Gleichzeitig erfüllt uns das Gefühl tiefen Dankes gegenüber den Schaffenden und immer neue überlegene Waffen erfindenden Techniker bis zum Arbeiter und zur Arbeiterin an der Maschine, die ihr Bestes geben, um sich der kämpfenden Front würdig zu erweisen. Die Kundgebung im Sportpalast mit ihren richtungweisenden Reden hat unterrichtet, was Dr. Goebbels feststellte: „Die Krise des Winters ist zu Ende.“ Deutschland, in dem kein Mensch den Krieg gewollt oder gar begrüßt hat, steht ihn unter Anspannung aller seiner Kräfte bis zur siegreichen Entscheidung fort, bis der Feind zu Boden sinkt.

Vorbild unserer Haltung sollen uns vor allem die Soldaten an der Front sein. Wie sie, sind wir zu jedem Opfer bereit, das der Erhaltung und Größe unserer Nation dient. Wir wissen alle, daß die jüdischen Weltrechtsphantasien, ob sie nun bolschewistisch oder plutofascistisch getarnt sind, ein für allemal ausgemergelt werden müssen. In der augenblicklichen Kampfpause warten wir ab, was die Führung beschließt, im Vertrauen auf die Richtigkeit ihrer Entscheidungen. Nicht an unsen Nerven zehrt dieses Warten, sondern an denen der Feinde, die dahinter, besonders nach den Darlegungen im Sportpalast, die Kraft und Sicherheit einer geeinten Nation verspüren.

„Schlafende Völker, erwacht!“
Portugiesische Warnungen vor dem Bolschewismus

DNB, Lissabon, 6. Juni. Der bekannte portugiesische Publizist Professor Dr. Alfredo Pimenta nimmt in der Zeitschrift „Esfera“ unter dem Titel „Völker seid wachsam!“ scharf gegen den Bolschewismus Stellung. Auf den Ruf „Schlafende Völker, erwacht!“ erwachten die Völker unter der Führung des Deutschlands Adolf Hitlers. Sie stehen an der Diktatur Europas, bereit, sich zu opfern, um zu verhindern, daß der Todeszug des Bolschewismus über die Welt hinwegrollt, wie er schon über Ungarn gerollt war. Die Wichtigkeit des Kampfes, Schlafende Völker erwacht!“ bekräftigte der Ausdruck des spanischen Bürgerkrieges. Drei Jahre lang wurde Spanien von den kommunistischen Horden mit Unterstützung Englands, Frankreichs und Belgens gequält, die in dem Lande enghirig das unheilvolle Banner mit Schmelz und Hammer aufpflanzen wollten. Die Ermordung der 10 000 politischen Offiziere übertrifft alles, was selbst der krasseste Bolschewist vorstellen konnte. Während England „aus Liebe“ zu Polen Deutschland den Krieg erklärte, weigert es sich, den Sowjets den Krieg zu erklären, die doch einen großen Teil Polens mühselos besetzt hatten. Man tut gut, das nicht zu vergessen. Nicht einen einzigen Zeiger hörte man englischerseits angeht die 10 000 Leichen der politischen Offiziere.

Japans neue China-Politik

Tokio, 6. Juni. Japans neue China-Politik, die besonders gekennzeichnet wurde durch die Rückgabe der Konzeptions- und Sonderrechte an die Nationalregierung, habe allenthalben in China ein günstiges Echo gefunden, erklärte der japanische Botschafter Tani, der am Samstag aus Hankow auf dem Wege nach Tokio auf dem Flugplatz Fukuoka eintraf, vor Pressevertretern. Das chinesische Volk und die Nationalregierung arbeiten engst und in erfreulicher Weise zusammen für weitere erfolgreiche Durchführung dieser neuen Politik. Sie sei nicht beschränkt auf die Rückgabe der Konzeptions- und Sonderrechte an China, sondern werde sich künftig auf allen Gebieten bemerkbar machen. „Die praktische Auswirkung dieser neuen Politik hat begonnen“, so schloß Tani.

Rückkehr Churchills nach London

Lissabon, 6. Juni. Laut Meldungen aus London ist der britische Ministerpräsident Churchill wieder in England eingetroffen. Wie weiter mitgeteilt wird, war Churchill aus den Vereinigten Staaten über Gibraltar nach Algerien geflogen, wo er mit Eisenhower und dem britischen Außenminister Eden zusammentrat. Gemeinlich sollen sie dann einen Besuch abgestattet haben. Wie aus den Meldungen weiter hervorgeht, traf Churchill am Freitag mit Giraud, de Gaulle und den übrigen Mitgliedern des neuen französischen Regierungsrates zusammen.

Tiefangriff auf Eastbourne

Berlin, 6. Juni. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in den Mittagsstunden des 6. Juni Eastbourne an der englischen Südküste an. Im Tiefflug stürzten sie sich auf kriegswichtige Ziele der Stadt und bekämpften sie um 20 bis 30 Meter Höhe mit Bomben und Bordwaffen. Volltreffer lagen außerdem im Osten der Stadt in einer großen Fabrikanlage.

SA-Männer als Blutspender

Berlin, 6. Juni. Der Bedarf an Blutspendern ist durch den Krieg wesentlich gestiegen. Aus dieser Notwendigkeit hat die SA, deren Männer schon vor dem Krieg den Kern der amtlichen Blutspenderorganisation bildeten, ihren Einsatz auf dem Gebiet des Blutspendens wesentlich vergrößert. Zehntausende von SA-Männern stehen in bewährter Hilfsbereitschaft jederzeit zur Blutentnahme bereit. Allein die Gruppe Hanfa hat bis heute 190 023 ccm Blut gegeben. Viele andere Gruppen melden ähnliche hohe Zahlen. Die Gruppe Berlin-Brandenburg verfügt über 2000 Blutspender, die nur für die Wehrmacht eingekleidet sind. Es haben in vielen Fällen mit ihrer Blutspende schwerverwundeten Soldaten in den Lazaretten geholfen und darüber hinaus im vergangenen Jahr die Bereitstellung von 1600 Blutkonserven für die Front ermöglicht. Es ist kein Einzelfall, daß ein SA-Mann über 100mal vom Arzt zur Blutspende gerufen wurde. An der Spitze steht Obersturmführer Joachim von Eiseleben, der in 191 Fällen insgesamt 74 520 ccm Blut gegeben hat. Der Gesundheitsdienst der SA überwacht alle Blutspender aus den eigenen Reihen. Auch durch diesen Dienst kommt die enge Verbindung zum Wehrmacht SA und Wehrmacht Sanität zu Ausdruck.

Neue Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes

Hervorragende Frontkämpfer überreichten die hohe Auszeichnung an Arbeiter und führende Männer der deutschen Rüstung

Berlin, 6. Juni. Bei der Auszeichnung der vom Führer in Anerkennung außergewöhnlicher hervorragender Leistungen auf dem Gebiet der Rüstungsarbeiten mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes besonders geachteten deutschen Rüstungsarbeiter und führenden Männer der deutschen Rüstung stellt Oberbürgermeister Liebel eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausspricht:

Auf den gemeinsamen Vorschlag von Reichsmarschall Hermann Göring und Reichsminister Albert Speer hat der Führer, in Anerkennung außergewöhnlich hervorragender Leistungen, im Namen des deutschen Volkes den heute hier zur Entgegennahme ihrer hohen Auszeichnung anwesenden fünf Arbeitern der deutschen Rüstung und der SA, sowie weiteren vier führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen.

In ihrer besonderen Ehrung und als äußeres Zeichen des Dankes der kämpfenden Front an die schaffende Heimat sowie der kameradschaftlichen Verbundenheit zwischen Frontsoldaten, SA-Männern und Rüstungsschaffenden hat der Führer angeordnet, daß die Lebereichung der hohen Auszeichnungen im Rahmen der heutigen Kundgebung durch hervorragende Frontkämpfer erfolgen soll, die Träger der höchsten deutschen Kriegsauszeichnungen sind. Der um die Entwidlung und die rasche Sicherung der Serienfertigung schwerer Panzer hochverdiente, langjährige Schloffer, Panzerarbeiter und nummebrige Betriebsleiter in der Panzerfertigung eines großen deutschen Rüstungswerkes Albin Sawatzki erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ehrenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Inspektor der Panzertruppen, Generaloberst Guderian.

Der um die Entwicklung der Panzertruppen, Generaloberst Guderian. Der um die Entwicklung der Panzertruppen, Generaloberst Guderian. Der um die Entwicklung der Panzertruppen, Generaloberst Guderian.

Der um die Entwicklung der Panzertruppen, Generaloberst Guderian. Der um die Entwicklung der Panzertruppen, Generaloberst Guderian. Der um die Entwicklung der Panzertruppen, Generaloberst Guderian.

GPU. in Frack und weißer Weste

Die amerikanischen Filmjuden überlagern sich in ihrer Keilame für Stalin

W.S. Wiffabon, 6. Juni. Die bolschewistischen Bewegungen in den Vereinigten Staaten zielen darauf hin, den Bolschewismus vor der amerikanischen Bevölkerung so barmlos wie nur irgend möglich erscheinen zu lassen. Der letzte Hauptschlag dieser Aktion ist der Film „Mission in Moskau“, der nach veröffentlichten Remonten des früheren USA-Botschafters in der Sowjetunion, Davies, die unter dem gleichen Titel erschienen sind, gedruckt wurde.

In dem Betreiben, die Bolschewisten möglichst anziehend hinzustellen und die Herzen des amerikanischen Filmpublikums für „Räteregnen Stalin“ zu gewinnen, haben die Filmjuden allerdings jedes Maß verloren, und selbst führende Kritiker in den USA, müssen eingestehen, daß der Film sogar für den amerikanischen Volkswind zu aufdringlich sei. Im „Philadelphia Evening Bulletin“ weist die amerikanische Schriftstellerin Dorothy Thompson darauf hin, daß der Film eine geringfügige Prüfung staubig ist und so viele wesentliche Fehler aufweise, daß dies selbst dem einfachsten Zuschauer nicht entgehen könne.

Der Höhepunkt des Filmes bildet die sogenannte „Moskauer Säuberungsaktion“, die Ausmerzung und Ermordung der Stalin Unbequem und als Trotzkisten angelegten Sowjetfunktionäre und der Generäle der Roten Armee. Der Film stellt diesen Trotzkistenprozess als ein Musterbeispiel unantastbarer Gerechtigkeit hin und zeigt fernöstliche Mitglieder aus dem sogenannten Moskauer Gesellschaftsleben, wobei Sowjetdiplomaten und GPU-Funktionäre als freibewegliche und geflügelte Bourgeois in Frack und weißer Weste ihre Gläser zum Wohl Meister Davies' und seiner Männer und Herrn Roosevelt erheben. Damit will man die Sorge des amerikanischen Publikums über die ununterbrochen weiter fortgesetzte Verschönerung der USA, einschleifen. Um die sowjet-amerikanische Freundschaft und die politische Weisheit der Amerikaner genügend betrauschten, werden, wie Dorothy

Thompson eingesticht, Botschafter der Mitterten, vor allem der britische und der Botschafter der polnischen Emigrantenregierung Davies gegenüber als „notorische Geier“ hingestellt.

Selbst der Kritiker der Roosevelt tren ergebene „Newport Times“, Wesley Crowther, äußert die Befürchtung, daß die Ueberreibungen dieses bolschewistischen Agitationsfilms sich unangenehm auswirken könnten. Vor allem findet Crowther, daß man alle Sowjetwörter mit einer Romantik umgibt und kampfhaft bemüht ist, gleichzeitig das Wissen möglichst „amerikanisch“ erscheinen zu lassen. So wird die vollendete Salonfähigkeit dargestellt, die neben ihrem politischen Charakter auch noch eine Kokette für kosmetischen Artikel besitzt. Ihre Waren sollen unter den Sowjet-eleganten reisenden Pfad finden, wobei die ganze Aufmachung dieses kosmetischen Kadens dem Stil der Elizabeth Arden angepaßt ist.

Gegenseitige Anklage französischer Vertreter

Pucheu vor Gericht — Kommunisten die hegenden Hintermänner

Paris, 6. Juni. Der frühere französische Innenminister Pucheu, der sich vor einiger Zeit als Berater dem geflüchteten General Giraud in Algerien angeschlossen hatte, hat unter Polizeiaufsicht gestellt wurde, muß sich jetzt vor einem Gericht verantworten. Pucheu wird vorgeworfen, er habe während seiner Tätigkeit als Innenminister unter dem früheren Admiral Darlan französische Terroristen zum Tode verurteilen lassen. Hinter dieser Anklage stehen offensichtlich kommunistische Kreise, die jetzt unter Umständen eine seit langem nicht gekannte Freiheit genießen. Sie können wieder offen auftreten und Agitation betreiben und werden als legale Partei angesehen. Der Verrat an Frankreich und die Flucht nach Nordafrika haben Pucheu

nur geschadet. Er, der zum Verräter wurde, um eine politische Karriere zu machen, muß sich jetzt mit Genugtuung Giraud wegen Amtshandlungen verantworten, die er als Minister unter dem Verräter Darlan beantragen haben soll. Die Behauptungen der Vertreter untereinander geben einen aufschreckenden Begriff von dem Geist der französischen „Generalität“ in Nordafrika. Das Netz von Mistranten unter den emigrierten Franzosen umfaßt außerdem nicht einer gewissen Romik. Es läßt sich weiter daraus schließen, daß nicht nur unter den höchsten Stellen der Emigration Uneinigkeit besteht, sondern daß diese in noch viel stärkerer Weise in den unteren Kreisen derjenigen Männer in Nordafrika herrscht, die sich als „freie Franzosen“ bezeichnen.

Als die Talperre barst...

Der Fels rettete das Dorf — Flucht vor der Flutwelle

Der Anschlag der englischen Luftpiraten gegen westdeutsche Talperren hatte, wie der Wehrmachtbericht meldete, Opfer unter der Bevölkerung zur Folge. Der nachdrückliche Bericht aus den Ueberseeschwimmungsgebieten, der unmittelbar nach dem von den Bomben ausgehenden Naturereignis geschrieben wurde, gibt ein anschauliches Bild der Ereignisse. Der kämpferische Wille der Bevölkerung blieb ungebrochen.

Die Wasser haben sich verlaufen. Sie stehen wieder in der Talmitte, trüb und gelblich, und in Bindungen, die an ferne Urlandschaften erinnern, aber in hoher Gewalt ist gebrochen. Notrufe springen über die ausgemauerten Ufer, von emsig zimmernden Bionieren erwidert, oder ein Rohn tanzt über die Wellen und legt die Leute des Tales über, die für ein Stündchen herüberkommen, um nach dem Nachbarn zu fragen.

Kinder aus den Betten gerissen

Sie schütteln sich länger als sonst die Hand, sie klopfen gärtlich das blanke Fell des Viehes, sie stoßen umständlich ihre kurze Peise und ihre Fragen tropfen langsam in den Abend, nüchtern und lachliche Fragen, in denen die Erregung nur noch schwach schwingt. Sie sind ganz ruhig, wie sie da an der hölzernen Dorfkirche stehen und mit schmalen Lippen auf Speermauer lächeln, aus der urplötzlich das Wasser schob, die Häuser des unteren Dorfes niederstürzte und in hoher Flutwelle das ganze Tal hinunterjagte. Sie nicken hinun, wenn sie hören, daß die Gutsherrin von Himmelstporten den neuen Tod fand und dieser und jener Bauer bei der Beerdigung fehlte. Wie es wohl in E. steht, fragen sie mich. Ich weiß es nicht. Ich weiß erit noch hinunter. Ja — sie könnten noch von Glück sagen, meinen sie. Sie hätten immer so über den Fels geschimpft, auf dem das Dorf steht. 75 Meter hätten die Brunnenbauer gebohrt und immer noch kein Wasser! Jetzt müßten sie, mosu her Fels gut gewesen sei. Die paar Häuser im Tal ließen sich schnell wieder aufbauen, aber die Menschen seien doch gerettet, die meisten wenigstens. Man habe erst an das wichtige

Hochwasser geglaubt, aber da sei die Flut schon am Dorf vorbeigestrift. Sie hätten die Kinder aus den Betten gerissen und wären schnell ein paar Meter höher den Brunt hinaufgeklungen und wären gerettet gewesen.

Sammererträge aus allen Häusern

Sie schweigen wieder und ziehen an den Felsen, mit langen, bedächtigen Zügen. Sie sind seit Tagen nicht aus den Kleidern gekommen, denn es gab viele Dinge zu tun, als das Wasser über die feineren Hausdächer und verschlammten Dächern zürückfloß: sie wuschen die Ackerkrume vom Tisch, sie legten die aufgewaschenen Betten in die Sonne, sie reinigten die Felder von Steinen und entwurzelten Bäumen, sie stützten die schief gedrückten Häuser und hämmerten im Keller und auf dem First, sie verloren keine einzige Sekunde mit nutzlosen Gedanken, packten das Schindal und zwangen es. Wenn sie einmal verschaukelnd den Rücken hoben und sich umhören, so erblickten sie im Tal die grauen Trümpfer der Soldaten, die die Straße freilegen von Trümmern, Balken und Hausrat. Da lachten sie, daß sie nicht allein waren.

Es ist die erste Stadt, die den Anprall der schäumenden Flutwelle auffing und brach. Die Menschen stehen in kleinen Gruppen vor den Haustüren. Sie haben den ganzen Tag schwer gearbeitet. Jetzt, da der Mond rötlich-gelb aus dem Dunst der Wiesen leuchtet, rufen die Hände ein wenig. Die Stadt hat gelitten, Häuser sind verschunden, Menschen werden betrauert, es wäre sinnlos, das alles zu betreten und das Leid zu bagatelisieren, aber die Stadt litt nicht mehr als andere, die die Narben des Krieges tragen. Mit den fallenden Wässern schrumpfen auch die Gerüche zusammen, die ersten, wilden alarmierenden Gerüche, die die Wirklichkeit um

Rinz ginsagt:

Der Reichsminister der Justiz hat eine „Verordnung zur Angleichung des Strafrechts des Reichs und der Alpen- und Donau-Reichsgaue (Strafrechtsangleichungsverordnung)“ erlassen.

In Sofia wurde bei den Untersuchungen im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit erfolgten Terroristen festgesetzt, daß der erschossene kommunistische Terrorist Jordan Marinoff Petroff aus Astar (Nordbulgarien) der Mörder des ehemaligen Abgeordneten Fritz Jansel ist. Der zweite erschossene Terrorist, Nikola Gantcheff-Draganoff aus dem Dorfe Perivo (Nordbulgarien), ist der Mörder des ehemaligen Polizeidirektors Dr. A. D. Paweff.

In den Ruinen des Alcazar von Toledo verarmten sich die ehemaligen Redaktoren der Akademie, um ihrem Mitbürger, dem spanischen Staatschef General Franco, zur 85. Weibereife des Jahrestages seines Eintritts in die Akademie zu huldigen.

Die USA-Truppen auf den Bermuda-Inseln bezeichnen sich so standhaft, daß sich die Bürgerauswahl der Hauptstadt Hamilton beim Gouverneur der Insel bescheiden mußte, wie „Newport Times“ meldet. Selbst auf den Straßen und in den Eisenbahnen veranfaßten USA-Soldaten ausgleichende Saufgelage, wodurch die Frauen des Inselort in gefährliche und demütigende Situationen gebracht wurden.

Der britische Oberkommissar in Surinam, Spears, verließ nach Meldungen italienischer Blätter die Schließung aller öffentlichen Schulen für 40 Tage, da sich unter den jüdischen Studenten die englischfeindlichen Kundgebungen immer mehr häuften. Die Maßnahmen hatten starke Erregung im Lande ausgelöst.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in Indien. Wie Siam und Neu-Delhi erzählt, führte ein Eisenbahnzug auf der Linie Bombay-Kalkutta in eine Schlucht. Das Unglück soll auf einen Sabotageakt indischer Nationalisten zurückzuführen sein. Die Zahl der Todesopfer beträgt 66 und die der Verletzten 40.

Die in Spanien herrschende Hitze wolle fast vor allem in Südspanien weiten angenommen. So wurden in Sevilla am Samstag 51,8 Grad in der Sonne und 41,8 Grad im Schatten gemessen, eine Temperatur, wie sie seit vielen Jahren in Sevilla nicht mehr registriert worden ist.

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Berlin, 5. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Will, Flugzeugführer in einem Kampfflieger.

Oberfeldwebel Gustav Schubert, am 11. November 1918 in Königszell, Kreis Schneidmühl, geboren, hat sich auf über 500 Feindflugzeuge durch ebenso kühnes Draufgängerum wie hohes fliegerisches Können als vorbildlicher Kampfflieger ausgezeichnet. Unter Führung neuerlich auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Will, Flugzeugführer in einem Kampfflieger. Feldwebel Fritz Will hat sich im Diefelzug auf rund 400 feindlichen durch große Erfolge, die er dank seiner unermülichen Einsatzbereitschaft und Härte errang, immer wieder hervorgeran.

Banteria erneut von feindlichen Seestreitkräften besessen

Rom, 6. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Seestreitkräfte besaßen die Insel Pantelleria, die auch von der feindlichen Luftwaffe wiederholt und heftig bombardiert wurde. Feindliche Luftangriffe auf La Spezia und Orte in der Provinz Gallari forderten einige Opfer und verursachten begrenzte Schäden. Im Laufe des Tages wurden zehn Flugzeuge abgeschossen: Drei von Jägern und eins von der Flak über Sardinien, eines von Jägern und drei von der Flak über Pantelleria, eins von Jägern und eins von der Flak über La Spezia.

Während eines Luftangriffes gegen unsere Inseln im ägyptischen Meer stürzte ein Flugzeug, von der Flak in Brand geschossen, ins Meer.

Frontkämpfer entdecken Höderlin

Neidtscherken in Stuttgart
rd. Stuttgart, 6. Juni. Zu Friedrich Höderlin 100. Todestag veranstaltete das Hauptkulturamt der NSDAP, eine Reichsfestierung in Stuttgart, auf der der Leiter des Hauptkulturamtes der NSDAP, Dr. Carl Cerrf, sprach. In der Laudatio, das Friedrich Höderlin der gute Kamerad unserer Soldaten an der Front gewesen ist (von dort kam auch die Anregung zur Gründung eines Höderlin-Gesellschafts), erludte er die Unvergänglichkeit des deutschen Genius, der den Frontkämpfern des ersten und dieses Weltkriegs zu einer Quelle der Kraft und der Opferbereitschaft geworden ist. War es nicht ein preußischer Leutnant und Freiheitskämpfer, der als erster in einem Brief an den Stuttgarter Verleger Cotta die Herausgabe der Gedichte Höderlins gefordert hatte? War es nicht wiederum ein junger Soldat des ersten Weltkriegs, jener vor Verbum gefallene Herbert von Helldorf, der die Gedichte Höderlins herausgegeben hat? Haben also nicht deutsche Soldaten ein Werk gerettet, das allzu lange der Vergessenheit anheimzufallen drohte? Das kämpferische in des Dichters Werk war es, was also auf die kämpferische Jugend gewirkt hat und heute noch wirkt und jene übergeordneten Werte des vaterländischen, die der Dichter auf seinem Umwege über Griechenland nach „Germanien“ wieder entdeckt hat. Ein „Reich der Rucht“ zu suchen, war der glühende Jüngling ausgezogen, und das Vaterland, das heilige, hat er erwarb. Wir Nationalsozialisten bekennen uns dankbar zu des Dichters Erkenntnis von der Einheit des Lebens und zu einem Ringen um die reinere Einheit eines Lebens für Volk und Vaterland, in dem auch das Göttliche beschlössen ist.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor: Emil Muna, Hauptgeschäftler: Franz Moraller, Stellv. Hauptgeschäftler: Dr. Georg Bräuer, Rechtsanwält: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Prellack Nr. 13 gültig.

Bild über Baden-Baden

Weiterer Sieg des FC. Rastatt
W.F. Baden-Baden gegen FC. Rastatt 2:8

Baden-Baden. Ahermal trafen sich auf dem
Gutenbergsplatz in Baden-Baden der W.F.
Baden-Baden und die Gaulfussler des FC.
Rastatt in einem Freundschaftsspiel. Trotz nicht
besonders günstiger Witterungs- und Platz-

Ritterkreuzträger Leutnant Merz im Murgtal

Eindrucksvolle Kundgebung in Weissenbach in Anwesenheit
von Kreisleiter Dieffenbacher

E. Weissenbach. Am Sonntag hatte die Gemein-
de ihren großen Tag: der bewährte Front-
kämpfer, Ritterkreuzträger Leutnant Merz,
sprach im Rahmen einer öffentlichen Kund-

Mit dem Lied: „Ein junges Volk steht auf
zum Sturm bereit“, vorgetragen von den Jungen
und Mädchen der Hitler-Jugend, und dem
Gesicht: „Deutscher Stolz“ wurde die Feier
eingeleitet. Ortsgruppenleiter Eiermann

Nach dem Ende des Frauenchores der M.
Frauenschaft und der Jugendgruppe „Deutsch-
land, heiliges Wort“, erlangten mit tiefer Be-

Ritterkreuzträgers, in denen er mit einer Hand
voll Grenadiere die schwierigen Taten meisterte
und die die ganze Schwere des Kampfes

„Der Soldat an der Front oder die Familie,
die Gefallenen aufsuchen, haben ein
Recht, von Opfern zu sprechen. Für uns
alle aber gilt es, sich mit unerschütterlicher

Der starke Beifall der Zuhörer war der Ausdruck
des Dankes an den Ritterkreuzträger und das
Verprechen der Heimat, sich der Frontsoldaten
heiß würdig zu erweisen.

Nach dem Ende des Frauenchores der M.
Frauenschaft und der Jugendgruppe „Deutsch-
land, heiliges Wort“, erlangten mit tiefer Be-

Schachwettkampf im Lazarett

Soldaten sehen „Schachmat“ — Gute Unterhaltung der Verwundeten

A.B. Baden-Baden. Am Donnerstag veran-
staltete sich eine stattliche Anzahl Schachspieler
und Schachfreunde aus den heiligen Lazaretten
zu einem Wettkampf mit ihrem Schachbetreuer

Seute spielt nun Pa. Diemer gleichzeitig
gegen 32 Soldaten. Bald zeigt es sich, daß
seine Aufgabe schwer werden wird. Denn die
Neute vertragen größtenteils solide Köpfe

Die Soldaten haben sich ganz prächtig ge-
merkt in dem Spiel, das ja wie kein anderes
ihrer soldatisch-dienlichen Aufgabe nahe-

Stellen, an denen sie am meisten dazu beitra-
gen, den Gegner zu schwächen, zurückzubrü-
cken, starke Positionen zu sprengen, Gefangene
zu machen und den Gegner schließlich so in

Es waren ein paar schöne und interessante
Tage. Und der Wunsch des Schachparties
S. L. a. r. an die Spieler, weiterzutreten und
sich auch den noch tüchtigeren Kameraden als

„Fotobild (Film)“ Der angefangene
Fotobild-Film: „Zwei in einer arabischen Stadt“
schildert die Ereignisse eines jungen Krieger-

K. Dieffenbacher. (Hohes Alter) Der Land-
wirt und frühere Parteimitglied Adolf Schmitt
ist von hier beinahe am Samstag in Kernerleichen

Rastatter Stadtspiegel

Achtung, Theaterbesucher!

Am Donnerstag, 17. Juni, findet die dritte
Veranstaltung des Sommerkulturrings statt.
Auf die Gestaltung des Abends wird noch be-

Kulturringmitglieder, die ihre Miete noch
nicht bezahlt haben, haben am kommenden
Mittwoch, 9. Juni, nochmals Gelegenheit, die
letzte Rate zu bezahlen. Die Ortsdienststelle

Polizeibehörde des Landratsamtes Rastatt für
den Monat Mai 1943

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Ver-
stoßes gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Verstoßes
gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Verstoßes
gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Verstoßes
gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Verstoßes
gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Verstoßes
gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Verstoßes
gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Zur Anzeige gelangen: 1 Person wegen Verstoßes
gegen die Reichsbürgerordnung, 2 Personen
wegen Verstoßes gegen das Reichsbürgergesetz,

Amsthan am Oberrhein

Todesstrafe für Straßenräuber

Mannheim. Vor dem Sondergericht fanden
die 23 Jahre alte Erich Firdion, die 25 Jahre
alte Hildegard Wolmerath und die 33jährige
Elisabeth Erb, letztere in Gumbelshausen a. Rh.

Zwei weitere Freundinnen des Firdion hatten
sich wegen Fahrdrückens zur Nachtzeit
gleichfalls vor dem Sondergericht zu verant-

Straßburg. Vor der II. Strafkammer des
Landgerichts Straßburg hatten sich die 38 Jahre
alte Nina Marx aus Ingolsheim und die 24

Straßburg. (Ausfuhr von Waren aus
dem Elsas) Durch die Verordnung vom
15. August 1941 ist die Ausfuhr von Waren
aus dem Elsas verboten. Beim Verland von

Mülhausen. (Mietzinsbeihilfen an
Linberreicher Familien) Auf Vorschlag
von Oberbürgermeister Paul Waas, Gaunams-

Schiffweiler. (Waffen in Kinder-
hand) Hier ereignete sich ein schwerer
Unfall, dem der 13jährige Rolf Decker aus Rastatt-

„Still, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

Wandern unter Führung

Baden-Baden. Dienstag, 8. Juni: Treff-
punkt Polizeidirektion (Sophienstraße 40) 8.45
Uhr. Wanderung: Seufzerallee — Radium-
brunnen — Steinwaldhütte — Bienshütte —

Was bringt der Rundfunk?
11.30—11.40: Charlotte Böhm-Wehrens: Und wieder
eine neue Hörsendung.

Deutschlandsender:
17.15—18.30: Mozart, Beethoven, Wagner.
20.15—21.00: „Von ewigen Deutschen“: Söcherlin-

Am Schwarzen Brett

W.F. Frauenchaft, Kreis Rastatt. Um 14.30 Uhr
ist das Freizeitspiel mit Frau Stein in den
Dab-Galaktiken, Gesellschaften, Wettbewerben

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(42. Fortsetzung)

Und nun erst mit Jovens! Wenn sie dich damit
verdächtigt hat, dann mußt du ihr das nachsehen.
Sie ist eben aufgeregt gewesen und malt sich
bloß aus, wie die Leute alles beurteilen wür-

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Ich kann es mir kaum vorstellen, Bernd...“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Was willst du damit sagen?“

„Du bist doch ein dummes Tier!“

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Stille, Bernd! Ich weiß alles, was du sagen
wollst! Vorhin, als du kamst, bin ich freudlich
verzweifelt gewesen, denn ich war schon bei

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

„Den Personenzug, Angel!“ sagte er beben-

